

Bericht der Wendlinger Zeitung am 08.05.2009

Der Armut in Wendlingen begegnen

Die Initiatoren von „Wendlingen mit Rat und Tat“ stellen das ehrenamtliche Projekt im Treff im Keim vor

Armut hat viele Gesichter. Armut macht sich überall breit. Auch in Wendlingen. Armut verkriecht sich. Die 2008 ins Leben gerufene ehrenamtliche Initiative „Wendlingen mit Rat und Tat“ („WERT“) startet im Juli mit regelmäßigen Beratungsstunden. Jetzt wurde das Projekt in der Runde „Stadt aktuell“ im Treff im Keim vorgestellt.



VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. „Stadt aktuell“, ein Kind der Lokalen Agenda, befasste sich am Dienstag mit der Armut in Wendlingen. Vorgestellt wurde ein Projekt, das im letzten Jahr seinen Anfang nahm und von einer großen Schar Ehrenamtlicher getragen wird. In den letzten Monaten haben sich 16 Männer und Frauen in vielen Stunden auf den Dienst in der Beratungsstelle vorbereitet. Diese wird Ende Juli im neuen Treffpunkt Stadtmitte starten.

Heike Hauß, Leiterin des Treffs im Keim, und Ansgar Lottermann für die Lokale Agenda hatten zur Veranstaltung überraschend viele Interessierte begrüßt. „Armut versteckt sich“, ist sich Heike Hauß sicher und fand hier die Zustimmung vieler.

Heike Ott, bei der Wendlinger Stadtverwaltung verantwortlich für die Abteilung Soziales, weiß davon zu berichten. Das Netzwerk an Hilfen komme einem Dschungel gleich. Es gäbe für viele Nöte Hilfe, man müsse sie nur finden. Seit der Einführung von Hartz IV aber sei dies alles noch viel schwieriger geworden. An konkreten Beispielen aus Wendlingen machte Heike Ott die Armut in der Stadt vorstellbar. Unterstützt wurde sie hierin von Dr. Ulrike Altherr, Pastoralreferentin der Katholischen Kirchengemeinde, die gemeinsam mit Pfarrer Martin Frey von der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen zu den Initiatoren des Projektes gehört.

Sie sei froh, im Projekt „Wendlingen mit Rat und Tat“ jetzt ehrenamtliche Ansprechpartner an der Seite zu haben, betonte Heike Ott. Und sie forderte die Gäste im Treff im Keim auf, im Alltag hinzuschauen, auf Armut aufmerksam zu machen, damit das Hilfe-Netzwerk greifen könne.

Pfarrer Martin Frey, der vom Kirchengemeinderat der Eusebiuskirche offiziell den Auftrag erhielt, sich diesem Projekt zu widmen, es nicht beim Reden zu belassen, sprach davon, auf dem Weg zu sein, noch nicht aber am Ziel. Dazu brauche es noch weiterer Ehrenamtlicher. Gemeinsam mit Dr. Ulrike Altherr berichtete er vom Bemühen, das Projekt „WERT“ auf eine breite Basis zu stellen, viele Menschen mit ins Boot zu holen und die bereits vorhandenen Strukturen zu nutzen. In ihrem Bemühen hätten sie überall offene Türen gefunden. Jetzt sei das Projekt gut verzahnt.

Ziel des Projektes sei es, eine Anlaufstelle, eine Vermittlungsstelle, eine Lotsenstelle für all diejenigen zu schaffen, die Hilfe bräuchten. Für Dr. Ulrike Altherr ist es da wichtig, zuallererst einmal sensibel hinzuhören, den Menschen Zeit zu widmen, damit sie sich ihre Sorgen von der Seele reden könnten. Erst dann solle sortiert und nach Hilfestellungen geschaut werden immer mit dem Ziel, Armut und Ratlosigkeit hinter sich zu lassen. Geschaffen werden solle aber auch eine Art Börse, in der Anfragen und Hilfsangebote gesammelt würden.

Heinz Benz, in Wendlingen in vielen ehrenamtlichen Projekten eingebunden, gehört zu den 16 Männern und Frauen, die in den zurückliegenden Monaten umfassend auf diese Beratungsarbeit bei „WERT“ vorbereitet wurden. Diese Ehrenamtlichen, so Heinz Benz, bräuchten eine geballte Kraft an Lebenserfahrung ein. Geplant sei, dass immer zwei Ehrenamtliche jeweils zwei Stunden in der Woche im neuen Treffpunkt Stadtmitte für jegliche Beratungen bereitstünden. Ganz klar, diese ehrenamtliche Arbeit ist eng verzahnt mit der Arbeit von Heike Ott im Rathaus.

■ „Wir haben hoch motivierte Leute gefunden“

Manchmal, so Heinz Benz, sei neben der Suche nach dem zuständigen Hilfeangebot auch ganz praktische Hilfe notwendig. Vielleicht die Begleitung zu einem der Ämter in den Nachbarstädten. „Wir haben hoch motivierte Leute gefunden und können jeden weiteren Helfer gebrauchen.“

Armut ist immer gekoppelt an den Mangel an Geld, aber auch an den Mangel an Beziehungen. Dort wo Menschen keine Familien haben, dort wo es an einer funktionierenden Nachbarschaft fehlt, dort können die Ehrenamtlichen von „WERT“ helfen. Heinz Benz legt großen Wert darauf, dass allen Menschen geholfen wird: Armen, Behinderten, Migranten. „Armut ist keine Schande“, ergänzt der Unterboihinger und weist darauf hin, dass Armut immer weiter um sich greife. Das spüre man auch beim wöchentlichen Lebensmittelverkauf durch Carisatt.

Jeder Mensch ist etwas wert, das sei tiefste christliche Überzeugung, betonte Dr. Ulrike Altherr. Also könne jeder kommen, erfahre jeder Hilfe. Ganz wichtig sei dabei, stets die Würde der Menschen zu achten. Die Hilfesuchenden sollen aus eigener Kraft wieder auf die Beine kommen.

Pfarrer Martin Frey unterstrich dies, sprach vom konstruktiven Mangelwesen Mensch. „Wir sind alle aufeinander angewiesen, sind so geschaffen, dass alle Talente und Gaben haben, aber auch Talente und Gaben anderer brauchen.“ Der Ehrenamtliche gebe also nicht nur. Seine Tätigkeit könne zum ganz persönlichen Gewinn werden. Frey versäumte nicht, einen weiteren Wunsch anzuhängen: gebraucht werden auf lokaler Ebene finanzielle Töpfe, um Arme mit Geld auszustatten.

Die „Stadt-aktuell“-Runde im Wendlinger Treff im Keim wurde von Horst W. Bantel moderiert.

Diskutierten in der Runde „Stadt aktuell“ über Wege, der Armut in Wendlingen zu begegnen: (von links) Dr. Ulrike Altherr, Heike Ott, Horst W. Bantel, Martin Frey und Heinz Benz. sel

